

WOHN



aktuell
service
lebenswert

HEIDI - Die neue Mieter-App
Der Müllweg
Geh mir auf den Glückskeks!

S. 14
S. 22
S. 34

IDEE

Kundenmagazin der SÜDHEIDE eG
Wohnungsbaugenossenschaft

Liebe Mieter*innen,
Partner*innen,
Freunde und
Freundinnen der
SÜDHEIDE eG



Es liegt ein Jahr hinter uns allen, das niemand ernsthaft vorausgesagt hätte. Wie auch? Eine weltweite Pandemie, wie wir sie 2020 erleben ist eine solche Ausnahme, das sie wohl zu Recht als „Jahrhundertereignis“ bezeichnet wird. Natürlich eins, auf das man wirklich gerne verzichtet hätte.

Solange die Situation angespannt bleibt, können wir uns nur gegenseitig wünschen, gesund zu bleiben. Und wir können dazu beitragen, die Chancen dafür zu erhöhen: Es bleibt geboten, die bekannten Hygieneregeln einzuhalten und sich weiterhin in Geduld zu üben, so gut es eben geht.

Für uns ist es ein Trost, dass das Jahr trotz Corona auch positive Akzente gesetzt hat. Es ist einfach schön zu sehen, dass auch mal andere Themen auf der Tagesordnung stehen können, als das Virus und seine ungezügelte Verbreitung. Wir haben zum Beispiel unsere neue Wohnanlage am Celler Kapellenberg fertiggestellt, und in der Bahnhofstraße ist der Grundstein für ein weiteres Objekt gelegt worden.

Wir denken also weiterhin mit Zuversicht über die Covid19-Krise hinaus und haben die Zukunft im Blick. Damit rücken auch wieder Themen ins Visier, die von der Pandemie ziemlich verdrängt worden sind. Zum Beispiel der Klimaschutz. Wir legen Ihnen deshalb zum Jahresende eine Ausgabe vor, die sich der Nachhaltigkeit widmet, zum Beispiel mit Einblicken rund ums Thema Abfall, Entsorgung und Recycling.

Wir wünschen Ihnen alles Glück fürs nächste Jahr. Und vorher besinnliche Feiertage, wenn auch vielleicht im kleineren Kreis. Bleiben Sie gesund!

Ihre SÜDHEIDE eG

Unser Notdienstservice

Leider kann es immer mal vorkommen, dass ein technischer Notfall schnelles Handeln erfordert. Für solche Fälle gibt es rund um die Uhr die Notdienst-Nummer der SÜDHEIDE eG:

0179 - 39 56 140

Nutzen Sie diesen Service aber bitte nur, wenn ein echter Notfall vorliegt. Andernfalls müssen wir Ihnen die entstandenen Kosten in Rechnung stellen.

Notfälle sind

- > Totalausfall der Heizung bei Minustemperaturen
- > Rohrbruch
- > Stromausfall in der gesamten Wohnung oder im gesamten Haus
- > Rohrverstopfung mit Überschwemmungsgefahr

Die Verstopfung eines Waschbcken-, Bade- oder Duschwannenabflusses sowie die laute Musik des Nachbarn stellen keinen Notfall dar.

Bei Nichterreichen des Mitarbeiters sprechen Sie bitte Ihr Anliegen auf den Anrufbeantworter. Dieser wird ständig abgehört.

Alle anderen Mängel können nach wie vor während der Geschäftszeiten per Telefon, E-Mail oder persönlich in unseren Geschäftsräumen besprochen werden.

Öffnungszeiten

Mo. - Do. 9 - 12 & 14 - 16 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Bei Ausfällen/Störungen Ihres Rauchmelders rufen Sie bitte die Techem 24-Stunden Hotline an: 0800/200 12 64 *

*(kostenlos aus dem dt. Festnetz)



INHALT



aktuell

Das turbulente 2020	04
HEIDI - Die neue Mieter-App	14
Mieterfahrt verschoben - Daumendrücken für den Frühling!	15
Aufruf des vdw - Corona-Warn-App dringend empfohlen!	20
Ein großes Herz für kleine Schuhe	28



intern

Ein paar Bitten in Corona-Zeiten	15
Auszubildende im Porträt: PHILIP BERGER	20
vhc Volkshilfe Celle eG - Neue Website	28
Homeoffice bei der SÜDHEIDE eG	30



wohnen & leben

WohnIdee: Weihnachtsdeko im Handumdrehen	16
Haushaltsnahe Dienstleistungen	21



service

Geschichten rund ums Thema Müll	22
Gelbe Tonne - Gelber Sack	26



lebenswert

Viel Glück für 2021!	08
Reste sind das Beste!	10
Das Rätsel zum Thema Müll	29
Omas Abenteuer - Müll Toleranz	32
Geh mir auf den Glückskeks!	34

Impressum

Herausgeber:
SÜDHEIDE eG Wohnungsbaugenossenschaft
Groß-Hehlener-Kirchweg 5 | 29223 Celle
Telefon: 05141/594-0 | Telefax: 05141/594-11
www.suedheide.de | E-Mail: info@suedheide.de
Ausgabe: November 2020

Auflage: 3.000 Stück
Verantwortlich für den Inhalt:
Michaela Gehl, Hartmut Kynast
Konzept, Text, Gestaltung, Realisation:
Media Verlag Celle GmbH & Co. KG
Fuhrberger Str. 111 | 29225 Celle

Das turbulente 2020

Rückblick in 12 Worten



Januar - Bus

Seit Januar fährt ein Bus im Gewand der SÜDHEIDE eG durch Celles Stadt und Landkreis. Außen wirbt er ganz allgemein für uns – und im Inneren haben wir junge Menschen gezielt angesprochen, um sie für eine Ausbildung bei uns zu gewinnen.

Februar - Q3

Im Februar wurde unsere Wohnanlage am Kapellenberg fertig gestellt. Ein sehr schönes Beispiel für unser Bestreben, Wohnraum anbieten zu können, der ein attraktives Umfeld und eine citynahe Lage verbindet.



März - Covid-19

Im März wurde uns – wie allen anderen – Schritt für Schritt so richtig klar, zu welchen Konsequenzen die Pandemie führen würde. Wir haben schnell reagiert und erste Vorsichtsmaßnahmen eingeleitet.



April - Home Office

Die Corona-Krise spitzt sich zu. Wie viele andere Unternehmen organisieren auch wir uns, überall da wo es möglich ist, im Home Office. Die Geschäftsstelle wird vorübergehend geschlossen, erreichbar bleiben wir aber selbstverständlich.



Mai - Rückkehr

Die Erleichterung, wieder wie gewohnt zusammenarbeiten zu dürfen, ist spürbar. Die Rückkehr in unsere Büros erfolgt in mehreren Zügen, die höchstmögliche Sicherheit fürs Team bleibt die wichtigste Aufgabe.



Juni - Q35

So ein Spatenstich tut gut in angespannten Zeiten. Im Juni beginnen die Bauarbeiten an unserer neuen Wohnanlage in der Celler Bahnhofstraße. Mit ihr werden wir nicht nur unser Angebotsspektrum im Apartment-Bereich steigern, sondern auch eine prominente Baulücke schließen.



Das turbulente 2020

Rückblick in 12 Worten

Juli - Q4

Weiter geht's mit Fertigstellungen. Unsere Wohnanlage in der Bungerstraße in Wienhausen geht an den Start. Mit ihr sind wir in einer Gemeinde präsent, die derzeit voll im Trend liegt mit ihrem traditionellen Ortsbild und ihrer guten Anbindung in die nächstliegenden Ballungsgebiete.



August - Ausbildungsbeginn

Immer wieder toll, die nächsten Generationen an Bord zu nehmen. Philip Berger fängt bei uns an. Gleichzeitig ein schöner Anlass, daran zu denken, dass Brigitte Brosda vor 30 Jahren ebenfalls als Auszubildende zu uns stieß.



September - Vertreterversammlung

Auch Versammlungen waren 2020 nicht ganz einfach zu organisieren. Umso mehr freut es uns, dass wir unsere Vertreterversammlung mit etwas Verspätung doch noch abhalten konnten – und dabei erfreulichen Zuspruch erlebten.





Oktober - Bilderbeckstraße 127

Wann hat man schon mal die Chance, ein „Sternhaus“ zu sanieren? Wir bekamen sie im Auftrag der Volkshilfe Celle eG und haben begonnen, dieses Objekt energetisch zu modernisieren, das Dachgeschoss auszubauen und das Gebäude mit einem Aufzug zu versehen.



November - Mieter-App

Sie heißt HEIDI. Und sie hilft auf Smartphones und Tablets, den Kontakt zur SÜDHEIDE eG auf direktem Weg zu organisieren. Darüber hinaus gibt's viele Zusatzfunktionen. Wenn alles klappt, ist die neue Mieter-App im Dezember verfügbar.



Dezember - Ideenschmiede

Puh. Jahre sind ja sowieso lang, herausfordernde sind irgendwie noch länger. Wir gönnen uns im Dezember eine Feiertagspause, nutzen die ruhigere Zeit aber auch dafür, gemeinsam an Ideen zu basteln, die alle Weichen der SÜDHEIDE eG auf Zukunft stellen.





Viel Glück für 2021!

- Und ein paar Dinge, die dabei helfen-



Seien wir ehrlich: 2020 ist ein Jahr, in dem an mancher Stelle ein wenig Glück gefehlt hat. Aber es ist ja nun mal ein bisschen wie beim Roulette: neue Runde, neue Chancen. 2021 müssen wir auf keinen Fall jetzt schon abschreiben.

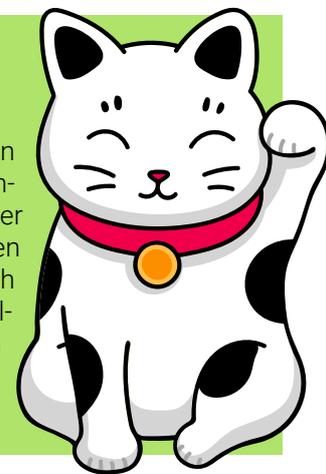
Schaden kann es aber auch nicht, dem Glück ein bisschen nachzuhelfen. Das lässt sich einerseits mit Vernunft erledigen, zum Beispiel, indem wir uns an die Hygienevor-

schriften halten, solange die Pandemie noch in Gang ist. Und andererseits steht uns eine ganze Armee von Glücksbringern zur Verfügung, wenn wir – natürlich still und heimlich – auch unseren Aberglauben in die Waagschale werfen wollen, damit wirklich nichts schiefgeht.

Wir nehmen Sie mal mit auf eine kurze Weltreise und stellen drei Glücksbringer vor, die garantiert wirken. Naja, also zumindest ziemlich garantiert ...

Japan & China: Maneki-neko

Wer in Japan ein Geschäft oder ein Restaurant betritt, wird hin und wieder von einer winkenden Katze begrüßt. Damit sie beim Winken nicht umfällt, sitzt sie aufrecht und schaut die Eintretenden an. Und damit sie diese Position mit unendlicher Geduld beibehält, ist sie aus Kunststoff oder glasierter Keramik. Diese Glücksbringer heißen Maneki-nekos und werden auch gerne im privaten Bereich eingesetzt. Die Idee ist verblüffend einfach: Sie winken das Gute herein, weshalb sie auch im Eingangsbereich von Gebäuden platziert werden müssen. Eine Entscheidung muss man allerdings fällen: Wohlstand oder Glück. Denn winken die kleinen Knuddelkatzen mit der rechten Pfote, ziehen sie eher Reichtümer an. Mit links werden sie zum Beweis dafür, dass Geld allein nicht glücklich macht, man das Glück also separat hereinbitten muss.



Altes Ägypten: Skarabäus

Für diesen Glücksbringer müssen wir nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich verreisen. Denn der Skarabäus brachte als Amulett den Ägypter*innen schon zu einer Zeit Glück, als sie noch Pharaonen anbeteten und Riesenpyramiden in Massivbauweise errichteten. Der Käfer wurde in den Phasen sichtbar, wenn der Nil sich ins Flussbett zurückzog. Im verbleibenden Schlamm vermehrte sich das Insekt, so dass es aussah, als entstehe es ohne Fortpflanzung direkt aus der nassen Erde. Deshalb galt der Skarabäus als Sinnbild für Leben und Auferstehung und wurde nicht nur im Hier und Jetzt als Glücksbringer genutzt, sondern vorsorglich für jenseitige Dienstleistungen auch in Grabkammern deponiert.



Deutschland: Glückspfennig

Man kennt das Prinzip von Dagobert Duck: Auch riesige Vermögen fangen irgendwann mal klein an, zum Beispiel mit einem Taler oder eben mit einem Glückspfennig. Dieser wird in unseren Gefilden als Glücksbringer an Menschen verschenkt, denen wir wünschen, dass daraus schnell mehr wird. Der Brauch geht wahrscheinlich zurück auf den Tauftaler, der gerne an Stalltüren genagelt wurde, um Böses draußen zu halten. Erfreulich ist, dass mit der Währungsumstellung auf Euro und Cent die magische Wirkung der kleinsten Münzeinheit einfach übertragen wurde. Völlig okay, einen Cent zu verschenken, wenn Pfennige nicht mehr zur Hand sind. Übrigens: Der slowenische Cent zeigt einen Klapperstorch. Mit ihm lässt sich also ganz direkt eine andere Form der Vermehrung wünschen!







Reste sind das Beste!

Was gestern wirklich nicht mehr rein wollte, kann heute Held und Heldin auf dem Teller werden. Wir zeigen an zwei Beispielen, dass Lebensmittel es allemal wert sind, weiterverwendet zu werden, solange sie nicht verdorben sind.

Reste-Essen #1: Aufläufe

Aufläufe sind ideale Kandidaten für die leckere Resteverwertung. Denn es lässt sich fast alles kombinieren und vom Vortag übergebliebenes Gemüse oder Fleisch mit frischen Zutaten aufpeppen. Der eigenen Experimentierfreude sind kaum Grenzen gesetzt, wenn man die Grundlagen beachtet.

Im Prinzip gibt es drei Elemente. Das erste

ist die Gemüsemischung, die man in die (immer gefettete) Auflaufform gibt. Hierbei ist zu beachten, dass die kombinierten Zutaten ungefähr im gleichen Garzustand sind. Mischt man zum Beispiel frische Zwiebeln dazu, empfiehlt es sich, sie in Butter vorzudünsten. Element Nummer zwei ist die Flüssigkeit, die während des Backens durchstockt. Dabei handelt es sich meist um eine Mischung aus

Milch, Sahne, Schmand und Eiern, ergänzt durch Käse, Gewürze und manchmal Senf. Sie sollte den Auflauf knapp bedecken, wenn man ihn in den Ofen schiebt. Das dritte Element ist nicht Pflicht, sondern Kür: geriebener oder in Scheiben geschnittener Käse, um den Auflauf zu überbacken. Funktioniert zum Beispiel super mit Raclette-Käse, aber auch klassisch mit Parmesan.

Zucchini-Kürbis-Auflauf

1 Zucchini
½ Kürbis
1 Stange Lauch
330 ml Milch
2 Eier
200 g Hartkäse, z.B. Peccorino
Salz, Pfeffer, Muskat
Fett für die Auflaufform

Ofen vorheizen: 150°C Umluft, 175°C Ober-/Unterhitze.

Die Zucchini waschen und in dünne Scheiben schneiden. Den Lauch putzen und ringeln. Den Kürbis – falls noch nicht geschehen – entkernen und würfeln (bei Hokkaidokürbissen kann die Schale mitverwendet werden).

Eine Auflaufform einfetten und das gemischte Gemüse darin verteilen.

Die Eier mit der Milch und dem geriebenen Käse verquirlen. Mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Die Masse in die Auflaufform geben.

50 bis 60 Minuten im Ofen backen. Falls der Auflauf oben zu sehr bräunt, kann man ihn mit Alufolie abdecken.





Reste-Essen #2: Altbackenes Brot

Es ist eine sehr traurige Tatsache, dass in Deutschland unglaublich viel Brot weggeschmissen wird. Verständlich daran ist, dass sich wohl kaum jemand eine harte, trockene Scheibe zum Abendbrot belegen möchte. Das altbackene Brot lässt sich allerdings auch anders wiedernutzen, vorausgesetzt natürlich, es ist nicht verschimmelt.

Ein paar Beispiele: Man kann es einweichen und in neuen Teigen verwenden, zum Beispiel für Semmelknödel. Oder man kann es einmal durch die Küchenmaschine jagen und Paniermehl daraus herstellen. Eine dritte Variante ist ein vor allem süddeutscher Klassiker: die Brotsuppe. Ein beispielhaftes Rezept anbei.

Brotsuppe nach Allgäuer Art

- 100 g altbackenes Brot**
- 500 ml Gemüsebrühe**
- 40 g Zwiebeln**
- 40 g Karotten**
- 40 g Petersilienwurzel**
- 40 g Staudensellerie (Knolle geht auch)**
- 1 EL Butter**
- Salz, Pfeffer**
- Schnittlauch**

Das Brot würfeln. 400 ml Brühe und Brotwürfel im Topf aufkochen lassen und dann eine Stunde lang beiseite stellen.

Sämtliches Gemüse waschen, putzen und fein würfeln. Die Zwiebelwürfel mit der Butter in einem Topf bei milder Hitze glasig schmoren, dann den Rest durchschwenken, mit den übrigen 100 ml Brühe ablöschen und zugedeckt 15 Minuten sanft köcheln lassen.

Die Brotbrühe erneut erhitzen und pürieren. Das gegarte Gemüse hinzugeben. Mit Schnittlauchröllchen garnieren und sofort servieren.



DIE NEUE MIETER-APP

Eine Assistentin namens HEIDI

Unsere neue Mieter-App ist da – und sie heißt HEIDI. Wer sie sich aufs Smartphone oder Tablet lädt, wird schnell zu schätzen wissen, was sie drauf hat. Denn HEIDI bietet viele Funktionen, die die Kommunikation mit der SÜDHEIDE eG erheblich erleichtern.

Dokumente einsehen:

Mit der App haben Sie schnell und unkompliziert Zugriff auf Ihre aktuellen Dokumente, zum Beispiel die letzte Betriebskostenabrechnung.

Schäden melden:

HEIDI bietet Ihnen die Möglichkeit, uns Schäden zu melden und diese Meldungen sogar mitsamt Fotos an uns zu übermitteln.

Ansprechpartner*in finden:

Mit der App haben Sie alle Ansprechpartner*innen der SÜDHEIDE eG im Überblick, inklusive der jeweiligen Kontaktdaten.

Kontakt knüpfen:

Wer möchte, kann eine Funktion freischalten, mit der sich Kontakt zu Nachbar*innen halten lässt, die dieser Option ebenfalls zustimmen. Das macht es einfach, bei Bedarf füreinander einzuspringen.

DOWNLOADEN & GEWINNEN

Schnell downloaden kann sich doppelt lohnen: Zum einen stehen Ihnen die nützlichen Funktionen von HEIDI zur Verfügung, zum anderen verlosen wir unter den 55 Ersten, die HEIDI bei sich installieren, 10 Alltagsmasken im SÜDHEIDE-Look plus 20 € Celler City Gutschein. Wir drücken Ihnen die Daumen!





EIN PAAR BITTEN IN CORONA-ZEITEN

Es ist unmöglich zu wissen, wie sich die Pandemie weiterentwickelt haben wird, wenn Sie diese Zeilen lesen. Während wir sie schreiben, steigen die Zahlen der Neuinfizierten von Tag zu Tag drastisch an. Doch ganz unabhängig von öffentlichen und gesetzlichen Vorgaben haben wir ein paar Bitten für den Umgang mit der SÜDHEIDE eG, solange es für die Corona-Pandemie keine Entwarnung gibt.

» Bitte rufen Sie grundsätzlich zuerst bei uns an, wenn Sie ein Anliegen haben. Wir entscheiden dann gemeinsam am Telefon, ob ein Besuch in unserer Geschäftsstelle überhaupt nötig ist oder sich Ihre Fragen auch so klären lassen.

» Wenn Sie Unterlagen persönlich vorbeibringen, nutzen Sie bitte den Briefkasten, um sie uns zu überbringen. Für den Tausch von Schlüsseln steht Ihnen der Schlüsseltresor zur Verfügung.

» Für den Ausnahmefall eines Besuches in der Geschäftsstelle gelten die üblichen Hygieneregeln: Tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz und halten Sie Abstand!

» Selbstverständlich können Sie Ihr Anliegen auch per Mail an uns schicken. Wir antworten schnellstmöglich – versprochen!

Wir wünschen uns allen, dass wir diese außerordentliche Herausforderung gesund bestehen werden!



Mieterfahrt verschoben

Daumendrücken für den Frühling!

Eigentlich sollte es sein wie alle Jahre wieder: Der Bus sammelt am frühen Morgen die Mitfahrenden ein, die Vorfreude ist allen anzusehen, die Reise geht nach Wolfsburg, in ein Zentrum der deutschen Automobilindustrie. Doch bekanntlich kam dieses Jahr alles anders, als wir es uns gewünscht hätten. Und so muss auch unsere Mieterfahrt aus Gründen des Hygieneschutzes in Zeiten der Pandemie zunächst ausfallen.

Allerdings werden wir sie hoffentlich nur verschieben und uns – wenn möglich – im Frühjahr 2021 wieder gemeinsam auf den Weg machen. Da heißt es jetzt feste Daumen drücken. Und wer möchte, kann sich – natürlich unter allen Vorbehalten – einen Platz bei der nächsten Mieterfahrt vormerken.



WONNIDEE





Weihnachtsdeko im Handumdrehen

Meistens ist es ja so: Man denkt das ganze Jahr, Weihnachten ist noch so lange hin, und dann sind es plötzlich nur noch ein paar Tage bis zum ersten Advent. Deshalb mal drei Deko-Tipps, die man in ein paar Minuten zaubert.



Natürlich last minute

Hübsche Deko muss nicht teuer sein. Und sie selbst herzustellen, muss nicht lange dauern. Das beweisen wir hier mit drei Ideen, die neben ihrer einfachen Herstellung einen weiteren Vorteil haben: Die benötigten Utensilien lassen sich fast alle bei einem Spaziergang einsammeln.

Zapfengirlande

Okay, es stimmt schon: Einfacher geht's wirklich nicht. Macht aber nichts, wenn's super aussieht und dazu noch spektakulär hängt. Alles was man braucht, sind ein paar Tannenzapfen und ein Band. Wer sich darüber hinaus austoben möchte, kann die Zapfen mit Goldlack oder Kunstschnee besprühen. Das ist aber keineswegs ein Muss, denn ganz pur sieht diese Girlande auch hübsch aus.





Windlicht Natur pur

Windlichter sind ja immer ein Thema in der Jahreszeit, die schon am Nachmittag das natürliche Licht runterdimmt. Eine völlig unaufwändige Idee ist es, die Gläser mit Naturfunden zu verzieren, zum Beispiel mit etwas Tannengrün oder kleinen Ästen und Zweigen. Gemütlich flackernde Hingucker für Fensterbank und Adventstisch.



Duft-Kugel

Nach einem herrlichen Winterabendspaziergang nach Hause kommen, ins dunkle Wohnzimmer treten, tief einatmen und die ganze Nase voller Weihnachtsduft haben. Schöne Vorstellung? Ganz leicht zu realisieren. Eine mit Nelken gespickte Orange verströmt betörende Aromen und kann auch optisch viel hermachen. Zum Beispiel, wenn die Nelken ein Muster bilden oder man die Orange mit Tannenzweigen zum Arrangement kombiniert.



Aufruf des vdw Corona-Warn-App empfohlen!

Der Verband der Wohnungswirtschaft in Niedersachsen und Bremen e.V., dem auch die SÜDHEIDE eG als Mitglied angehört, hat sich äußerst besorgt zu Wort gemeldet und die drastisch gestiegenen Infektionszahlen der Corona-Pandemie kommentiert. Die Befürchtungen, die in einem Schreiben an die Mitglieder am 26. Oktober geäußert wurden, haben sich leider schon kurze Zeit später bestätigt: Ging es dem vdw noch um

Möglichkeiten, einen nächsten Lockdown zu vermeiden, wurde dieser bereits am 2. November zumindest teilweise in Kraft gesetzt.

Gültig bleibt aber ganz unabhängig von tagesaktuellen Maßnahmen die Empfehlung des Verbandes, die Corona-Warn-App aktiv zu nutzen, wie es bereits Millionen Menschen in Deutschland tun. Es gilt die Regel: Je mehr Smartphones mit dieser App

ausgestattet werden, desto besser wird sie funktionieren und diejenigen warnen können, die einen kritischen Kontakt zu einer infizierten Person hatten.

Wir teilen diese Empfehlung des vdw und bitten darum, die App zu benutzen. Der Download ist im Netz ganz einfach zu finden, zum Beispiel über die Website der Bundesregierung: www.bundesregierung.de



Auszubildende im Porträt: PHILIP BERGER



Ich bin auf die Chance einer Ausbildung bei der SÜDHEIDE eG tatsächlich analog und digital aufmerksam geworden, nämlich über eine Anzeige in der Celleschen Zeitung und ein Posting auf Instagram. Als klar war, dass es wirklich klappt, war ich super gespannt auf den ersten Tag im Unternehmen. Der lief dann wirklich gut, war aber geprägt durch viele Informationen, der volle Input. Mir hat das gut gefallen, kein großer Anlauf, sondern direkt rein in die Themen.

Ich schätze, was die Ausbildung zum Immobilienkaufmann ausmacht, insbesondere in einer Genossenschaft: der direkte Kontakt zu Menschen, mittendrin dabei zu sein und helfen zu können. Ich habe vor, mich darüber hinaus zum

Immobilienfachwirt zu qualifizieren.

Das Arbeitsklima ist wichtig, und bei der SÜDHEIDE eG stimmt es nach meinen ersten Erfahrungen voll und ganz. Wir sind hier ein Team, und wir arbeiten für dieselben Ziele. Apropos Ziele: Wenn wir wieder frei reisen können, würde es mich in Richtung Süden ziehen. Sonne, Meer, Strand – das muss einfach dabei sein, wenn ich Urlaub mache. Wenn man mich fragt, welches Tier ich am liebsten wäre, gäbe es auch nur eine Antwort: ein Vogel, der frei ist zu fliegen, wohin er will.

Mein Wunsch für die Zukunft ist naheliegend: Gesundheit für meine Familie, Gesundheit für meinen Freundeskreis, Gesundheit für mich.



HAUSHALTSNAHE DIENSTLEISTUNGEN

- Unterstützung bei Pflegestufe -

Wer pflegebedürftig ist, hat logischerweise mit Einschränkungen zu kämpfen, wenn es darum geht, den eigenen Haushalt zu führen wie früher mal gewohnt. Um diese Einschränkungen ein wenig zu lindern, steht Menschen schon mit einem Pflegegrad 1 der sogenannte Entlastungsbetrag zur Verfügung, der sich aktuell auf 125 Euro im Monat beläuft und bei der Pflegekasse beantragt werden kann.

Dieses Geld steht dann für die sogenannten „haushaltsnahen Dienstleistungen“ bereit. Das betrifft alle Aktivitäten, für die man Unterstützung braucht, weil man sie nicht mehr so eben mal selbst erledigen kann: Kochen, Bügeln oder Putzen gehören dazu. Es ist also beispielsweise möglich, die Reinigung der Fenster an einen Dienstleister zu vergeben, weil man selbst auf der Leiter inzwischen viel zu wacklig ist.

Eine Voraussetzung muss allerdings erfüllt sein: Unternehmen oder Solo-Dienstleister*innen, die solche Dienstleistungen anbieten, brauchen die Anerkennung nach §45b SGB XI des Niedersächsischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie. Wenn diese Anerkennung vorliegt, können die Dienstleistungen beauftragt werden.

Sicherlich ist der Betrag nicht viel mehr als eine kleine Entlastung, wie ja auch der Name des Konzepts schon verrät. Doch lassen sich mit ihm immerhin Situationen realisieren, in denen ältere Menschen nicht alles in den eigenen Händen behalten müssen. Zum Beispiel die saubere Wohnung oder die sauberen Fenster.

Wer mit den Themen Pflege und Pflegestufe zu tun bekommt, hat ganz bestimmt Ansprechpartner*innen, die auch über das Entlastungsgeld informieren. Ansonsten informieren viele Websites – zum Beispiel www.verbraucherzentrale.de – darüber, welche Dienstleistungen haushaltsnah sind und was bei der Antragstellung zu beachten ist.





Alles, was abfällt!

- Geschichten rund ums Thema Müll -

Für die meisten von uns gilt: Jeden Müll in die richtige Tonne, Deckel zu – und weg ist er. Für andere ist das allerdings erst der Beginn der Geschichte. Wir haben uns deshalb das Thema Müll mal ausführlich geschnappt und verschiedene Blicke aus unterschiedlichen Perspektiven darauf geworfen.

Voller Einsatz für leere Tonnen Unterwegs mit einem Müllwerker

Es ist 4:20 Uhr an einem beliebigen Wochentag. Noch dunkel, selbst im Sommer lässt die Sonne noch etwas auf sich warten. Die meisten Menschen in Celle und Umland liegen noch im Bett und träumen von Märchenschlossern, Blumenwiesen oder davon, tatsächlich fliegen zu können. Bei Björn Reiner klingelt der Wecker.

Er schätzt es, mit ein bisschen Vorlauf in den Tag zu kommen. Ein, zwei Pötte Kaffee, ganz entspannt die Stullen für die Mittagspause schmieren, genug Energie tanken, um mit Elan in den frühen Tag starten zu können.

Kurz nach sechs geht's ab zur Arbeit. Es sind noch ein paar Dinge zu erledigen, bevor die nächste Tour für Tonnenleerungen beginnen kann. Umziehen, zum Beispiel. Aber auch das Fahrzeug checken, Reifen prüfen, Schüttung testen. Für den letzten Punkt stehen Probetonnen zur Verfügung, die logischerweise auch nur probeweise entleert werden. Jetzt noch der Fahrauftrag, ein Blatt, das dokumentiert, wer die Tour mitfährt und was auf ihr möglicherweise nicht glatt lief.

Punkt Sieben geht's los. Das Fahrzeug ist mit einem Zweier-Team bestückt, Björn Reiner und sein Mitstreiter fahren schon seit über zwei Jahren und sind perfekt eingespielt. Für manche Touren sind Springer mit an Bord, weil sich zu dritt einfach mehr Tonnen leeren lassen.

Weil es sogar eine noch frühere Schicht gibt und unsere Teams die meisten Straßen nur ein einziges Mal passieren, müssen Tonnen und Container bis 6 Uhr rausgestellt werden, um sicher geleert zu werden.

Zurück zum Job, zurück zum Fahrzeug. Das Team teilt sich die Rollen „drinnen“ und „draußen“. Drinnen ist der Sitz hinter dem Steuer des Fahrzeugs. Draußen findet die Action statt: Die Tonnen und Container müssen zum Fahrzeug gerollt und in die Schüttung gehängt werden, also dem

Mechanismus, der den Tonneninhalt ins Fahrzeug befördert. Björn Reiner und sein Kollege wechseln sich normalerweise jede Stunde mit Fahren und Schütten ab. Ist an einem Abholort alles erledigt, kann der Fahrer in Rückspiegeln und einem Kamerabild sehen, wann die Kollegen hinten auf dem Tritt stehen und sich festhalten – weiter geht's zu den nächsten Tonnen.

Zwei Dinge machen die Arbeit schwerer, als sie ohnehin schon ist. Nicht alle Menschen stellen ihre Tonnen so eindeutig vor ihre Grundstücke, dass der Abholwunsch klar ist. Da es so schon manches Mal zu Missverständnissen kam, hat sich Björn Reiner zur Regel gemacht, Tonnen und Container, die noch halb auf Grundstücken stehen, nicht zu leeren. Schlimmer allerdings ist das Problem mit der losen Asche. Obwohl häufig darauf hingewiesen wird, dass diese nicht in Tonnen gefüllt werden darf, passiert es immer wieder doch. Die Folge: Björn Reiner und seine Kollegen stehen bei der Schüttung in einer Aschewolke, die sie einatmen und die sich lange hält, weil sie in der Schüttung erst so richtig verwirbelt. Die dringende Bitte lautet also: Lose Asche in Beutel füllen, bevor man sie wegschmeißt. Das gleiche gilt

natürlich für größere Mengen losen Haus- oder Holzstaub.

Weitere Hindernisse auf der Tour können sich im Winter im wahrsten Sinn des Wortes „auftürmen“. Denn manchmal werden die Gehwege zwar vom Schnee befreit, dabei aber kleine Wälle zur Straße hin geschaufelt – bestimmt nicht böse gemeint, aber eine echte Herausforderung, wenn man Tonnen über sie hinweg bugsieren muss.

Björn Reiner und sein Kollege fahren verschiedene Touren in der Celler Innenstadt und im Landkreis. Alle vierzehn Tage wiederholt sich dann der Zyklus und die Tour-Reihenfolge geht wieder von vorne los. Je nach Länge der Tour ist man mal gegen 15 Uhr, mal etwas später zurück, um das Fahrzeug in einer Halle zu leeren, von der aus der Hausmüll zur Verbrennung abgeholt wird.

Björn Reiner ist zufrieden: „Ich habe einige Jobs ausprobiert und hier meinen Traumjob gefunden“, sagt er, „als die Leute im ersten Corona-Lockdown uns aus ihren Fenstern zugeklatscht haben, war mir das fast ein bisschen zu viel. Ich habe da gedacht: Hey, ich mache hier nur meine Arbeit, und ich mache sie, weil ich das gerne tue.“



BIOMÜLL

Nehmen wir mal an, wir hätten gerade das Abendessen vorbereitet. Vor uns auf der Küchenablage liegt ein kleiner Berg mit Kartoffelschalen. Wenn wir nicht gerade Haustiere besitzen, die sie mit Inbrunst vertilgen, müssen sie irgendwo hin. Jetzt gibt es zwei gute Möglichkeiten.

Die bessere ist der eigene Komposthaufen. Denn alles, was sich im eigenen Garten zu hochwertiger Erde zurückverwandeln lässt, bleibt vor Ort und kann auf den eigenen Beeten in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt werden.

Die Alternative heißt: Biotonne. Damit unsere Kartoffelschalen in ihr auf die Reise gehen können, verpacken

wir sie in einer Zeitungssseite. Das macht die Tonne ein wenig hygienischer und sorgt im Winter dafür, dass der Inhalt nicht anfriert. In Celle und Umgebung können übrigens auf diese Art und Weise auch Essensreste entsorgt werden, nur Fleisch und Fisch, Knochen und Gräten gehören nicht hinein. Auch nicht abbaubare Bio-Plastiktüten, aber dazu gleich mehr.

Auch die Biotonnen sind mit Chips ausgestattet. Es gilt auch bei ihnen die Regel: Weniger Leerungen, weniger Kosten. Am Abholtag werden unsere Kartoffelschalen in der Tonne an den Straßenrand gestellt und in ein Fahrzeug geleert, das ausschließlich Biomüll abholt.

Die Müllwerker checken dabei die Tonnen kurz gegen. Sind sie schon auf den ersten Blick falsch befüllt, werden sie nicht geleert und

stattdessen mit einem Hinweis versehen.

In unserer Tonne war alles okay. Die Kartoffelschalen fahren im Müll-LKW nach Wathlingen, wo sie bei einem Dienstleister des Zweckverband Abfallwirtschaft Celle abgegeben werden. Dieser Dienstleister betreibt ein Kompostierwerk in Peine, wo aus den Bioabfällen hochwertige Erde produziert und an die Landwirtschaft geliefert wird. Und jetzt noch mal kurz zu den abbaubaren Plastiktüten. Es stimmt zwar, dass sie zerfallen, das dauert aber länger als der Kompostiervorgang, weshalb ihre Reste die Erde verunreinigen würden.

Unsere Kartoffelschalen sind als Teil von Komposterde auf einem Feld gelandet, wo sie helfen, neue Kartoffeln wachsen zu lassen.



SPERMÜLL



Was ist Sperrmüll überhaupt? Es handelt sich dabei um Objekte, die nicht so ohne weiteres zerkleinert werden können. Vor allem also Möbel wie Schränke, Tische, Sessel oder Sofas. Aber auch Matratzen oder sperrige Kunststoffgegenstände wie Wäschekörbe. Eine besondere Art von Sperrmüll bilden Objekte aus Metall, zum Beispiel ausrangierte Fahrräder. Alle diese Dinge können auch eigenhändig zum Abfallhof in Celle gebracht werden, was zwar nicht gebührenfrei, aber günstiger als eine Abholung ist.

Wir holen uns in diesem Beispiel trotzdem mal einen Termin. Den beantragen wir online und erhalten ihn vom Zweckverband Abfallwirtschaft Celle, sobald eine

Tour zusammenkommt, zu deren Station wir werden. Wir stellen einen Sessel, eine Matratze, ein Regal und ein altes Kettcar raus, deshalb haben wir bei unserer Anmeldung erwähnt, dass auch Metall mit dabei sein wird. Darüber hinaus wollen wir einen defekten Fernseher loswerden und haben zusätzlich die Abholung von Elektrogeräten beantragt, die zusätzliche 20 Euro für maximal fünf Geräte kostet. Für den restlichen Sperrmüll erwartet uns eine Gebühr von 25 Euro, für die bis zu sechs Kubikmeter abgeholt werden.

Für die Abholung reihen sich in unserem Fall nicht weniger als vier Fahrzeuge aneinander. Nummer Eins holt alle Bestandteile aus Holz, Nummer Zwei das nicht Verwertbare. Die beiden sind Standard. Nummer Drei kommt, weil wir Metall dabei haben. Und Nummer Vier lädt den alten Fernseher ein, weil es für Elektroschrott

zuständig ist.

Jede der Sperrmüllarten nimmt nun ihren eigenen Weg. Das unbehandelte Holz landet zum Beispiel in der Produktion von Spanplatten, das behandelte in einem Heizkraftwerk. Und unsere Matratze nimmt denselben Weg wie Hausmüll und landet in der Müllverbrennungsanlage.

Einige Gruppen von Elektrogeräten werden in Celle zum Teil einer ganz besonderen Geschichte. Denn sie werden auf dem Gelände des Zweckverband Abfallwirtschaft Celle in einer Werkstatt der Lebenshilfe Celle vor Ort zerlegt und nach Bauteilen wieder vermarktet. So verschaffen sie Menschen mit Behinderung eine Beschäftigung und leisten einen Beitrag zur gesellschaftlichen Inklusion.



So geht

GELBE TONNE

Im Einzugsbereich der Abfallwirtschaft Heidekreis (Soltau, Bad Fallingbostal und Umgebung) wurden bereits die ersten Gelben Tonnen verteilt. Sie lösen hier ab 2021 das System des Gelben Sacks ab, der nur noch bis Ende Dezember gefüllt und an die Straße gestellt werden darf.

Um die Einführung der Gelben Tonne erfolgreich zu gestalten, ist ein bisschen Mitdenken gefragt. Keine große Herausforderung, denn im Wesentlichen geht es um drei Fragen:

Was gehört in die Gelbe Tonne?

In der Gelben Tonne werden in erster Linie Verkaufsverpackungen gesammelt. Drei Arten kommen in Frage: Metalle, Kunststoffe, Verbundstoffe. Bei den Metallen handelt es sich vor allem um Alu-Schalen, Deckel, Verschlüsse und Dosen. Bei Verbundstoffen um Getränkekartons und Vakuumverpackungen. Bei Kunststoffen um Becher und Flaschen, Folien und Schaumstoffbehälter für Obst und Gemüse.

Wie gehört es hinein?

WICHTIG: Die gesammelten Stücke werden lose in die Tonne geworfen und nicht im Gelben Sack oder anderen Tüten vorgesammelt.

Was gehört nicht hinein?

Nicht in diese Tonne gehören Verpackungen aus Pappe, Papier oder Glas. Auch Hausmüll oder halbvolle Verpackungen haben hier nichts zu suchen – genauso wenig wie Kinderspielzeug oder Wäschekörbe.



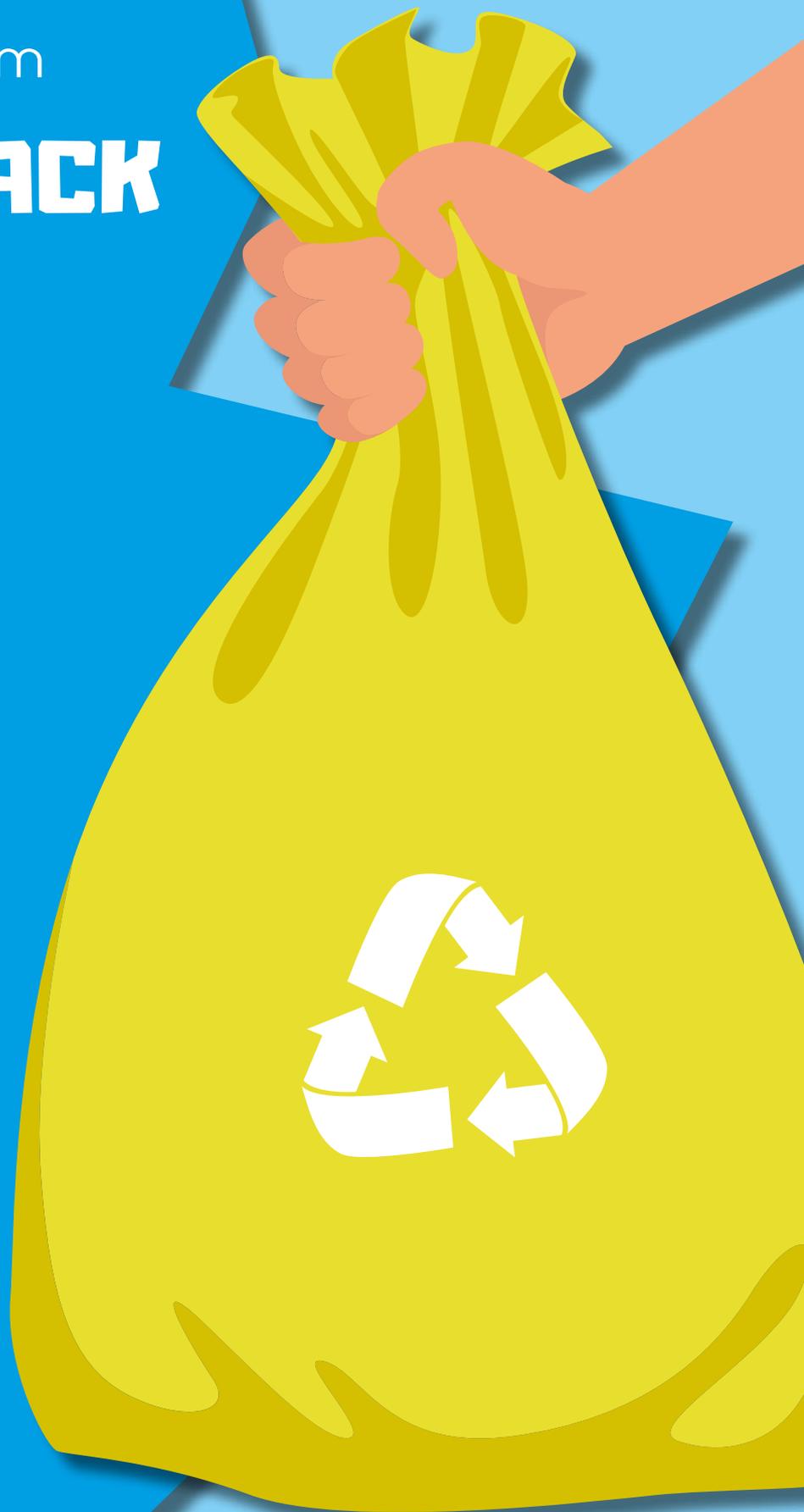
Ärger mit dem **GELBEN SACK**

Uns erreichen seit einiger Zeit immer wieder Anrufe von Mieter*innen aus Celle und Umgebung, die darauf hinweisen, dass ordnungsgemäß herausgestellte Gelbe Säcke einfach nicht abgeholt werden und liegenbleiben.

Das findet das Team in der Geschäftsstelle der SÜDHEIDE eG genauso ärgerlich wie Sie. Allerdings haben wir es nicht in der eigenen Hand, diese bekannten Abholpannen zu ändern. Wir können lediglich Ihre Meldungen an die Adresse weiterleiten, an die sie eigentlich gehören.

Zum Hintergrund: Seit 2020 ist im Celler Raum die Abholung der Gelben Säcke nach einer Ausschreibung an das Unternehmen RMG vergeben worden und wird nicht mehr durch den Zweckverband durchgeführt. Der Vertrag wurde über drei Jahre geschlossen. Uns bleibt nur die Möglichkeit, unabgeholte Müllsäcke bei diesem Unternehmen zu melden.

Wir drücken aber die Daumen, dass sich die Abholung einspielt und in den kommenden Monaten immer zuverlässiger abläuft. Das Recycling von Wertstoffen ist eine wichtige Aufgabe für uns alle – es wäre schade, wenn die Motivation zur Mülltrennung unter einer mangelhaften Abholung leidet.





Nikolaus bei der SÜDHEIDE eG

Ein grosses Herz für kleine Schuhe

Es ist so schade, dass wir aus allzu bekannten Gründen in diesem Jahr darauf verzichten müssen, den Nikolaus zur SÜDHEIDE eG einzuladen. Denn im letzten Jahr war diese Aktion ein großer Erfolg und führte zu vielen strahlenden Kinderaugen. Wir hatten im Vorfeld dafür geworben, Schuhe in unserer Geschäftsstelle vorbeizubringen. Diese wurden zum Nikolaustag gefüllt und sogar vom Nikolaus höchstpersönlich an ihre jungen Besitzer*innen zurückgegeben. Dazu gab es Waffeln und heißen Apfelsaft.

Unser Nikolaus hatte übrigens noch einen zweiten Auftritt in einer Kita, der die SÜDHEIDE eG einen Tannenbaum gespendet hat. Hier sorgte er mit kleinen Süßigkeitentüten für maximale Begeisterung.

Wir hoffen sehr, dass die Umstände es nächstes Jahr wieder erlauben, am 6. Dezember junge und jüngste Menschen mit einer neuen Nikolausaktion zu erfreuen.



vhc Volkshilfe Celle eG

Neue Website, traditioneller Bestand

Die SÜDHEIDE eG arbeitet auf Basis des sogenannten Geschäftsbesorgungsvertrages mit der Wohnungsbaugenossenschaft vhc -Volkshilfe Celle eG zusammen. Das bedeutet, dass wir die kleine, aber traditionsreiche Genossenschaft mit unseren personellen Ressourcen unterstützen, ihr alltägliches operatives Geschäft vollziehen zu können – von der Vermietung bis zur baulichen Bestandspflege.

Traditionsreich ist dieser Bestand allemal. Denn zu den Gründern, die die Genossenschaft 1924 ins Leben riefen, zählt auch der weit über Celles Grenzen hinaus bekannte Architekt Otto Haesler, dessen viel beachtete Wohnanlagen bis heute zum Bestand der Genossenschaft gehören.

Wer sich über diesen Bestand und die Geschichte der vhc informieren möchte, hat jetzt Gelegenheit im Netz dazu. Seit kurzem ist die neue Website online und freut sich auf alle Besucher*innen, die die vhc und ihr Wohnungsangebot näher kennen lernen wollen. Die Website: www.volkshilfe-celle.de





AB IN DIE RICHTIGE TONNE!

Das Rätsel zum Thema Müll

Die korrekte Mülltrennung ist ein wichtiger Beitrag, um Wertstoffe wiederverwenden zu können und so Ressourcen zu schonen. Und so schwer ist es doch auch gar nicht, wie unser Rätsel beweist. Einfach den Müll in die richtigen Tonnen sortieren – und schon setzt sich das Lösungswort zusammen.

Schicken Sie es bis zum **15.01.2021** an die SÜDHEIDE eG und gehören Sie mit ein bisschen Glück zu den fünf Gewinner*innen, die wir jeweils mit 20 Euro belohnen.

Wir drücken die Daumen!

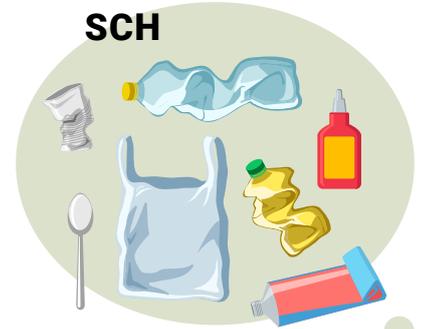
RAU



LD



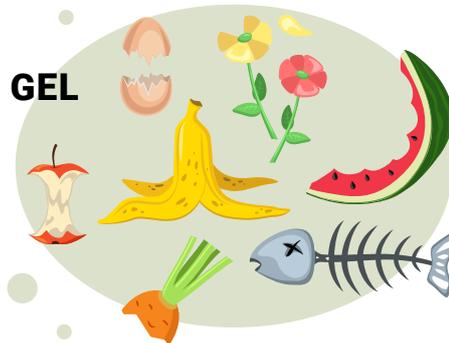
SCH



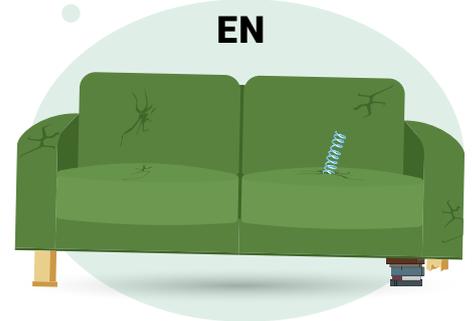
GO



GEL



EN



PAPIER & PAPPE

GELBE TONNE

RESTMÜLL

WERTSTOFFHOF

SPERRMÜLL

BIOABFALL

Im letzten Heft haben wir nach dem Schatten gefahndet, der zum flüchtigen Äffchen passte. Die richtige Lösung war **E**. Die fünf Glücklichen mit unfehlbarem Blick, die bei der Verlosung unter allen richtigen Einsendungen gewonnen haben, sind:

Michaela Dehling, Wittingen
Stefan Krause, Bad Fallingbostal
Corinna Mantei, Burgdorf
Ingrid Fischer, Uetze
Melanie Teuber, Hänigsen

Wir behalten uns das Recht vor, Namen der Gewinner in der nächsten Ausgabe unserer WohnIdee zu veröffentlichen.

LÖSUNG

Das Lösungswort lautet: _____

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Nun alles in einen Briefumschlag und abgeschickt:

SÜDHEIDE eG
Groß-Hehlener-Kirchweg 5
29223 Celle



Home sweet Home Office

Immer wieder haben uns Mieter*innen gefragt, wie wir uns eigentlich im Home Office organisieren, was wir daran mögen und was nicht. Höchste Zeit, die Karten mal auf den Tisch zu legen!



Dieter Giemeng



Wenn die Kids nicht in die Schule können, ist man zumindest zuhause und sie sind nicht allein.



Gerade, wenn es mal um schnellen Austausch geht, stößt man doch immer mal auf störrische Datenverbindungen.



Es gibt praktisch keine Ansteckungsgefahr und man kann konzentriert arbeiten - beispielsweise beim Rechnungsschreiben.



Der Kontakt zu den Kollegen und die persönlichen Ab- und Rücksprachen fehlen.



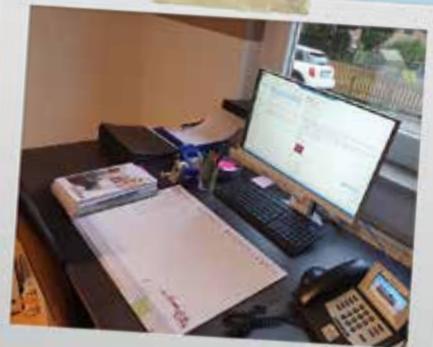
Daniel Kirchhoff



Ich lebe in einer geräuscharmen Umgebung - ideal für die Konzentration.



Was fehlt, ist definitiv der Austausch mit den anderen.



Verena Winkler



Zuhause schläft es sich doch am besten.



Im Büro kann man Kekse bei der Chefin abstauben.



Paula



+
Ausgeglichenere Work-Life-Balance, weil die einstündige An- und Abreise zum Arbeitsplatz entfällt.

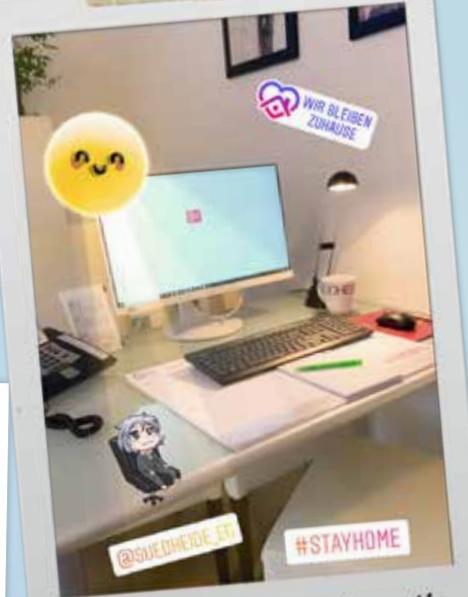
-
Durch den fehlenden Kontakt werden manche Arbeitsabläufe unnötig kompliziert.



Reiner Michalika

+
Ziemlich gut für die Ökobilanz, weil man Sprit spart.

-
Nichts ersetzt den direkten und persönlichen Kontakt im Team.



Marcus Meinhardt

+
Das Wichtigste: Man reduziert das Ansteckungsrisiko.

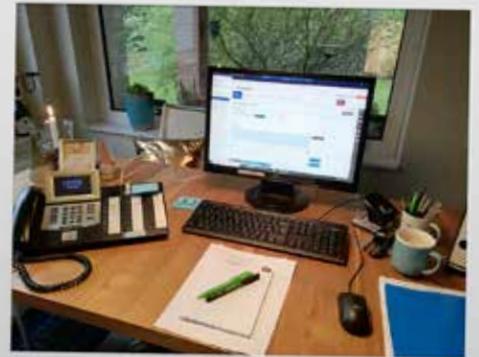
-
Ein paar Dinge fehlen: Arbeitsmaterialien, Gesellschaft und manchmal auch Bewegung.



Katharina Wichmann

+
Es ist gut, dass sich die SÜDHEIDE eG rechtzeitig um die Digitalisierung gekümmert hat. Das macht das Home Office-Leben leichter.

-
Man bekommt nicht mehr alles mit und muss sich bei Rückkehr ins Büro erst mal neu sortieren.



Sylvia Tegtmeyer





- Omas Abenteuer -

MÜLL TOLERANZ!



Also, es ist ja nun mal so: Ältere, hundertprozentig zurechnungsfähige, gepflegte und sozial stabil vernetzte Damen wie Oma haben alle Rechte zu tun und lassen, was sie wollen. Wer sind denn schon wir, ihnen hin und wieder vorsichtig anzudeuten, dass sie womöglich gerade über erstrebenswerte Ziele hinausschießen? Und wer sind denn schon wir, ihnen vorzuschlagen, man könnte ja auch mal ein paar Wochen entspannt im Schaukelstuhl sitzen, rumtelefonieren und Blödsinn auf Instagram verbreiten wie alle anderen auch? Vielleicht beginnt ja in unserem Fall das Problem damit, dass Oma Insta abfeiert und Schaukelstühle ablehnt ...

Es muss wahrscheinlich irgendwo in den Sozialen Medien passiert sein, dass Oma auf die Plastikinsel aufmerksam wurde. Also auf eine dieser Ansammlungen von Plastikmüll, der im Ozean landet und sich

durch die Strömungen zu kleinen Kontinenten aus Müll zusammenwirbelt. Das ist tatsächlich ziemlich schrecklich und sollte uns alle auffordern, viel bewusster mit dem Thema Müll umzugehen. Sauber trennen oder besser noch überhaupt vermeiden. Viel zu wenig für Oma, das war ja eigentlich klar. Denn wenn sie erst mal aktiv wird, ist mindestens eine neue Aktivistin am Start. Und so war es natürlich auch dieses Mal.

Wie immer ging es ganz harmlos los. Wir kamen eines Tages nach Hause und fanden die komplette Wohnung übersät mit kleinen Klebchen, die mit wahrscheinlich sehr gut gemeinten Hinweisen beschrieben waren. Am Gemüsefach unseres Kühlschranks stand zum Beispiel: „In Plastik eingepackt gekauft? Vielleicht lieber selber anbauen!“ Und am Regal mit den Lego-Steinen unserer Kleinen stand: „Mal ehrlich, geht's nicht auch in Holz?“ Da gingen die Alarmglocken an, zumal wir circa einhundert weitere Tipps und Tücken fanden.

Nur mal nebenbei: Oma den Schlüssel für unsere Wohnung wegzunehmen, macht wenig Sinn.

Sie ist, wie gesagt, auf jeden Fall fit genug, diese äußerste Strafmaßnahme vorauszuahnen

und hat mit ziemlicher Sicherheit längst einen Zweitschlüssel anfertigen lassen. Also Dialog. Gespräch. Bitte um Verständnis, dass es befremdlich wirken kann, den ureigenen Wohn- und Lebensraum mit so vielen Vorwürfen verziert vorzufinden, dass man nur noch ins Bett fliehen möchte. Wo bei: Selbst auf unseren Kopfkissen hatte Oma ein Klebchen platziert, der Inhalt bleibt aber echt unter uns.

Also Familienrunde. Kuchen, Tee und gute Laune. Und am Ende tatsächlich ein hart ausgehandelter Kompromiss: Wir versprechen Oma, in Sachen Abfall viel bewusster zu werden und uns in Zukunft mindestens sechzig ihrer Klebchen wirklich zu Herzen zu nehmen. Sie verspricht, in Zukunft unsere Wohnung unbedeckt zu lassen. Klingt friedlich, klingt gut? Fanden wir auch. Aber Oma ist eben Oma.

Nachdem sie die Funktion der Müllberatung innerhalb der eigenen Familie freiwillig aufgegeben hatte, gab es für sie keinen Grund mehr, so richtig aufzudrehen. Los ging das alles mit diesen Aufklebern, die in Celle an wirklich jedem öffentlichen Abfalleimer zu finden waren. Auf ihnen stand: „Mit allem, was Sie wegschmeißen, schmeißen Sie auch einen Teil von sich selbst weg. Es gibt Alternativen. Ich berate Sie gerne!“ Darunter so ein echt gut gemachtes Logo: „Müll Toleranz!“ Uns schwante nicht gerade das Beste, aber im Umgang mit Oma haben wir inzwischen gelernt: Was passiert, passiert.

Was dann tatsächlich passierte, war Folgendes: Oma hatte beschlossen, die Rettung der Welt vor Müll auf ihre eigenen Schultern



zu laden. Sie zog als Abfall-Coach kreuz und quer durch die Stadt: von der Heese bis nach Groß-Hehlen, von der Blumlage bis nach Neuenhausen. Und überall sammelte sie kompromisslos in Haushalten die Plastikobjekte ein, die ihrer Meinung nach verzichtbar waren. Folien, Tüten, Deko-Kram, aber eben leider auch nützliche Küchen-Utensilien, Nachttischlampen und Sortierbehältnisse für persönliche Ablagen. Sehr gut möglich also, dass Oma bei der einen oder anderen Adresse ihrer neuen Beratungs-Dienstleistung einigermaßen Chaos hinterlassen hat. Das allerdings ist kein Vergleich zu dem Chaos, das nun bei ihr zu Hause einkehrte.



Denn irgendwo musste diese in vielen Fällen nicht ganz freiwillig hergegebene Sammlung ja am Ende hin. Und weil Oma mit aller Macht verhindern wollte, dass auch nur die geringste Menge des Plastik-Krempels in den Ozeanen dieser Welt landet, verwandelte sie ihre vorher wirklich gemütliche Wohnung zu einer Zwischendeponie. Das Wohnzimmer wurde zur Zone für Kunststoffabfälle, das Schlafzimmer musste für Pappe und Papier erhalten, in der Küche stapelten sich die Metalle und das Badezimmerfenster stand fortan sperrangelweit offen. Warum? Naja, weil die Badewanne umfunktioniert wurde zu einem provisorischen Tank für Biomüll, der zwar fröhlich vor sich herkompostierte, dies aber leider nicht völlig geruchlos tat.

Oma selbst packte übrigens schnell eine Tasche und zog zu ihrer besten Freundin HEIDI auf die Gästecouch. Ihre Wertstoffwohnung suchte sie nur noch zu festgelegten Dienstzeiten auf. Während dieser Schichten stand sie aufgeschlossenen Geistern auch mit einem Telefon-Service zur Verfügung, den sie Müll-Seelsorge nannte. Menschen, die das Thema Abfall auf irgendeine Weise psychisch belastete, konnten bei Oma anrufen und sich von ihr wieder in Balance bringen lassen. Mit den Gebühren, die sie dabei in rauen Mengen einnahm, sparte sie auf eine eigene Müllverbrennungsanlage, die sie im Keller installieren wollte.

Es war der nackte Wahnsinn, und wir wussten wie immer nicht, wie man Oma davon abhalten könnte, auf dem Abhang ihrer Privatmüllhalde ins sichere Verderben zu schlittern. Zum großen Glück waren es dann nicht wir, die die Wende herbeiführen konnten, sondern ein kleines Mädchen namens Lea, die mit einer Hand an ihrer Mutter hing und mit der anderen furchtlos entschlossen an Omas Tür hämmerte. Als Oma öffnete, verengten sich Leas Augen zu wütenden Schlitzen, während sie durch zusammengepresste Lippen hervorstieß: „Puppe raus!“ Was war da nun wieder geschehen? Eigentlich nur etwas, mit dem von vornherein zu rechnen war. Oma hatte Leas Zuhause auf ihrer Sammelwut-Tour aufgesucht, als die Kleine in der Kita war. Und sie hatte eine Kunststoff-Puppe in ihren Sack gesteckt, von der sie dringend annahm, es müsse sich um Müll handeln. Auch die zögerliche Mutter hatte Oma mit der ihr eigenen Vehemenz überzeugt und Einwände nicht mehr gelten lassen. Womit allerdings nicht mal sie gerechnet hatte, war das Alter, in dem Menschen von heute schon in den aktiven Widerstand gehen. Von den Fridays For Future kennt man, dass da durchaus schon Zehnjährige mit am Start sind. Aber Lea war noch keine sechs. Und trotzdem wild entschlossen, sich zu wehren.

Nach einem sechsstündigen Hungerstreik, den ihre Eltern nicht mal mit Nudeln (ihrer absoluten Lieblingsspeise) brechen konnten, knickten sie ein und traten in Friedensverhandlungen mit ihrer Tochter. Ausgehandelt wurde schließlich die uneingeschränkte Rückeroberung der Puppe, die für Oma Müll, für Lea aber eine echt coole Freundin war.

„Puppe raus!“

Oma hatte letztlich keine Chance gegen dieses Energiebündel, das nicht nur sich selbst, sondern auch seine gesamte Zukunft in die Waagschale werfen konnte. Deshalb knickte auch Oma ein. Man begab sich zu dritt ins Kunststofflager (ehemals: Wohnzimmer) und begann mit der Suche. Sie fiel dann letztlich nicht ganz im Sinn von Leas Mutter aus, weil ihre Tochter nicht nur

ihre coole Freundin wiederfand, sondern darüber hinaus zwölf weitere Puppen zu Tage förderte, die sie für unbedingt rettenswert hielt. Kompromisse ausgeschlossen.

Oma jedenfalls ging diese rührende Episode so sehr zu Herzen, dass sie beschloss, künftig nicht mehr Richterin über Müllfragen zu sein. In enger Kooperation mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft löste sie überraschend professionell ihre Wohnungsdeponie auf. Bei der anschließenden Grundreinigung beharrte sie auf unserer Hilfe und hatte Glück, dass wir noch ausreichend Jahresurlaub hatten. Keine zehn Tage, und wir hatten die komplette Bude wieder in Schuss.

Omas nächste Pläne? Schwer zu sagen. Ihre Freundin HEIDI meinte, dass sie heimlich mit Lea telefoniert und gemeinsam mit ihr einen Freizeitpark für Kunststoff-Puppen ausheckt. Angeblich hat sie dafür schon unseren Garten im Sinn.





Geh mir auf den Glückskeks!

Adventskalender gibt es bekanntlich in allen möglichen Formen – vom klassischen Schoko-Türchen-Öffnen-Modell bis hin zum 24-Flaschen-Bierkasten mit durchnummerierten Kronkorken. Wir haben uns gedacht, wir bereichern das Angebot mal um eine Glückskeks-Variante. Das Beste daran: Für die 24 Orakelsprüche müssen Sie hier keinen einzigen Krümel von dem pappigen Zeug essen.

01. Bleibe du selbst – alle anderen gibts ja schon.

05. Lächeln ist die charmanteste Art, der Welt die Zähne zu zeigen.

17. Wenn du trinkst, denk an die Quelle.

20. Hoffnung ist wie Honig im Tee. Schon ein wenig genügt, um alles zu versüßen.

07. Das Glück bevorzugt Häuser, in denen gute Laune herrscht.

23. Wer zu schweigen versteht, redet nie zu viel.

15. Der Weg, den wir am besten kennen, liegt hinter uns.

13. Wer Schätze anhäuft, hat viel zu verlieren.

04. Es ist schwer, verschüttetes Wasser wieder zu sammeln.

09. Wer die Nuss essen will, muss die Schale knacken.

12. Was uns im Weg liegt, bringt uns voran.

21. Die Wahrheiten, die wir am wenigsten gern hören, sind diejenigen, die wir am nötigsten kennen sollten.

16. Wenn du Neues entdecken willst, tu es jeden Tag.

10. Verzeihen ist keine Narrheit, denn nur der Narr kann nicht verzeihen.

24. Die schönste Freude ist die, die man anderen bereitet.

03. Der beste Wein ist der, den man in Gesellschaft trinkt.

06. Ein Tag ohne Freunde ist wie ein Keks ohne Spruch.

14. Wünsche sind wie kleine Kinder. Je mehr man ihnen nachgibt, desto anspruchsvoller werden sie.

22. Ein kleines Licht anzuzünden, ist besser, als die Dunkelheit zu verfluchen.

18. An Sternentagen bringst du alles, was du anfässt, zum Leuchten.

02. Der Weg wird erst zum Weg, wenn einer ihn geht.

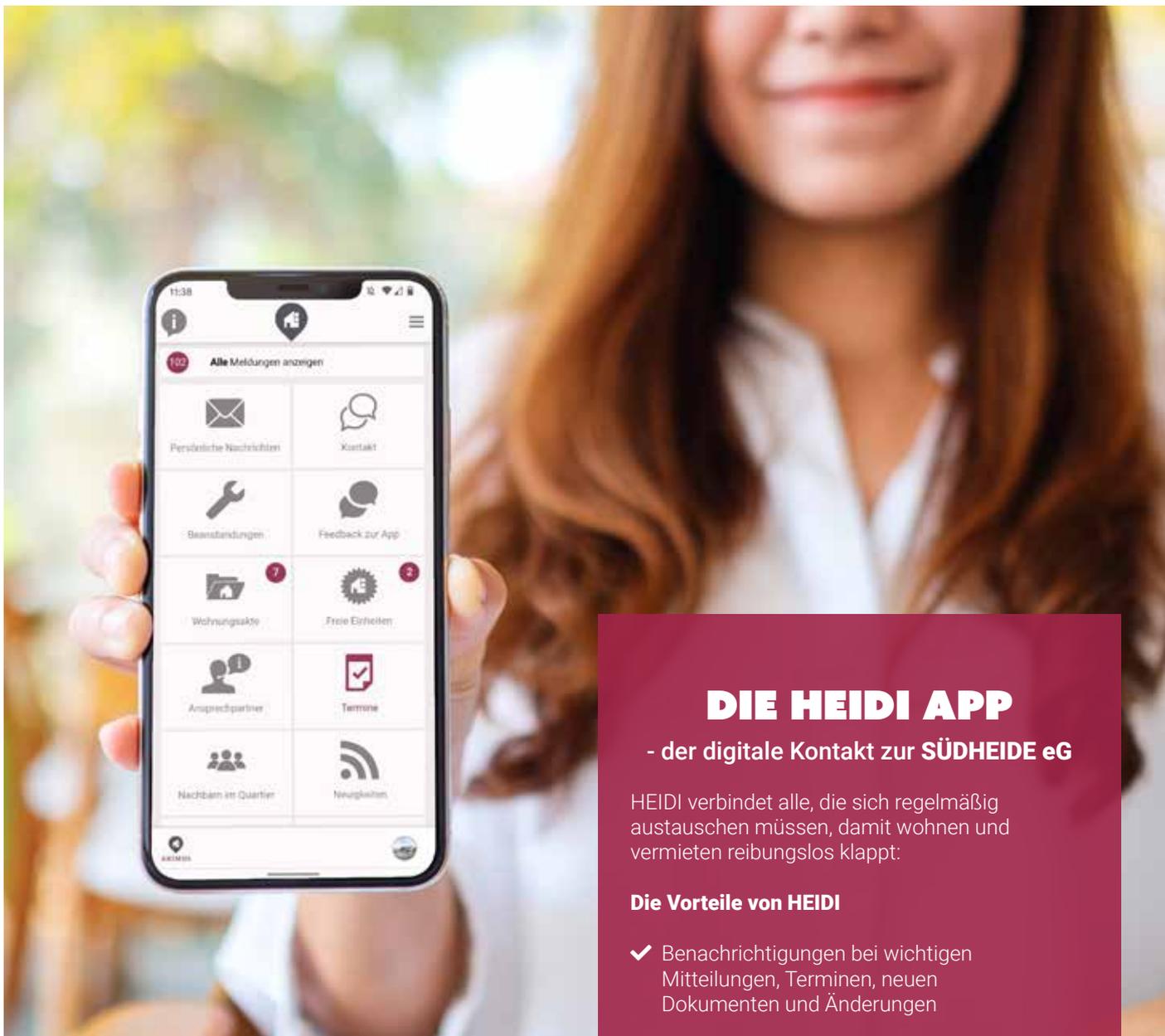
11. Der Schmetterling vergisst zu oft, dass er mal eine Raupe war.

19. Unsere wahre Heimat ist der Augenblick.

08. Die sicherste Tür ist diejenige, die man offen lassen kann.



Gut wohnen. | Besser leben.



DIE HEIDI APP

- der digitale Kontakt zur SÜDHEIDE eG

HEIDI verbindet alle, die sich regelmäßig austauschen müssen, damit wohnen und vermieten reibungslos klappt:

Die Vorteile von HEIDI

- ✓ Benachrichtigungen bei wichtigen Mitteilungen, Terminen, neuen Dokumenten und Änderungen
- ✓ Schadensmeldung direkt via Smartphone inkl. Fotos
- ✓ Suchanzeigen und Angebote
- ✓ Regelmäßige Ratgeber-Artikel für Mieter
- ✓ 24/7 Zugriff auf Dokumente

Jetzt in deinem
APP-STORE

